

Dezember 2025 bringt Reduktion der erneuerbaren Produktion

APG-Factbox: Die erneuerbare Stromproduktion reduzierte sich gegenüber Dezember 2024 um 13,5 Prozent. Damit konnten nur noch 51,7 Prozent des Stromverbrauchs mit Erneuerbaren gedeckt werden.

In den Dezember-Wochen (KW 49-52) reduzierte sich die erneuerbare Erzeugung (2.809 GWh) um 13,5 Prozent zum Dezember 2024 (3.247 GWh).

Erheblicher Rückgang der Einspeisung von Wind und PV

Im Dezember 2025 ging die Einspeisung von Wind gegenüber dem Vergleichszeitraum um 53,7 Prozent massiv zurück. Eine Verringerung der Einspeisung wurde auch bei PV verzeichnet, wobei der Rückgang hier „nur“ 38,5 Prozent betrug. Einzig und allein die Wasserkraft konnte im Dezember 2025 einen Produktionszuwachs gegenüber 2024 dokumentieren, wobei sie sich konkret um 6,4 Prozent im Vorjahresvergleich erhöhte. Die Produktionsrückgänge spiegelten sich in der deutlich verminderten Stromverbrauchsdeckung aus Erneuerbaren (51,7 Prozent) wider.

„Die Bilanz der Einspeisung von Erneuerbaren zeigt, dass das österreichische Stromsystem nicht ohne Importe und Gaskraftwerke auskommt – vor allem im Winter. Thermische Kraftwerke sind für die sichere Stromversorgung Österreichs weiterhin zwingend erforderlich. Auch die Beschlussfassung über die europarechtskonforme Verlängerung der Netzreserve durch den Nationalrat vor Weihnachten zählt in das Thema Versorgungssicherheit ein. Solange Erneuerbare und (Pump-)Speicher den Bedarf nicht ganzheitlich zu jedem Zeitpunkt decken können, sind wir auf thermische Kraftwerksreserven angewiesen. Ein zukünftig leistbares und versorgungssicheres Gesamtsystem muss Speicher, Reserven, Netzinfrastruktur, Produktion und Digitalisierung gleichwertig einbinden. Die hohen Importe in den Wintermonaten belegen, wie wichtig eine kapazitätsstarke und international vermaschte Netzinfrastruktur ist. Nur dann sind wir in der Lage, erneuerbaren, preisgünstigen Strom aus dem Ausland zu beziehen“, sagt Gerhard Christiner, Vorstandssprecher von Austrian Power Grid (APG).

Österreich ist erneut Stromimport-Land – Verfügbarkeit von konventionellen Kraftwerken entscheidend

Vor dem Hintergrund der verringerten erneuerbaren Produktion ergab sich im Dezember in Österreich (Regelzone APG*) auf Basis der Import-/Exportfahrpläne ein Importüberhang in der Höhe von 1.634 GWh, wobei an keinem einzigen Tag bilanziell Strom ins Ausland exportiert werden konnte. Auch im Vergleichsmonat des Vorjahres 2024 war Österreich Import-Land, wobei der Saldo mit 728 GWh damals deutlich niedriger ausfiel und an drei Tagen des Monats ein bilanzieller Stromexport verzeichnet werden konnte.

Ein weiterer Grund für die Import-Abhängigkeit liegt im gestiegenen Stromverbrauch: Auf Basis der aktuellen Daten wurden im Dezember in Österreich 5.433 GWh Strom aus dem öffentlichen Netz bezogen** – dies entspricht einer Erhöhung um rund 5,0 Prozent gegenüber Dezember 2024 (5.175 GWh).

Und auch die reduzierte Verfügbarkeit von kalorischen Kraftwerken gegenüber dem Vorjahresmonat führte zu einer geringeren Einspeisung um 20,6 Prozent (1.128 GWh im Dezember 2025 versus 1.421 GWh im Dezember 2024) und zu erhöhten Importnotwendigkeiten.

„Dies zeigt, dass die tatsächliche betriebliche Verfügbarkeit von konventionellen Kraftwerken ein entscheidender Faktor für die Resilienz Österreichs in der Stromversorgung ist“, so Christiner.

Leicht gestiegener Redispatching-Bedarf

Ein Abregeln erneuerbarer Erzeugung (beispielsweise von Wind- oder Laufwasserkraftwerken) war im Dezember – wie auch bereits in den Vormonaten November und Oktober 2025 – nicht notwendig. Ungeachtet dessen war auch im Dezember der gezielte und kontrollierte Einsatz von Kraftwerken notwendig, um Überlastungen im Stromnetz abzufangen. Durch diese Redispatch-Maßnahmen entstanden bis Ende Dezember 2025 Kosten in der Höhe von 87,2 Millionen Euro (plus 3,2 Millionen zum Vorjahr). Diese Notfallmaßnahmen wurden 2025 an 215 Tagen durchgeführt und waren damit etwas häufiger notwendig als 2024 (Vergleich: 203 Tage kumuliert bis Ende Dezember 2024).

Energieaustausch im Bundesgebiet

Mit Hilfe eines kapazitätsstarken Übertragungsnetzes können Stromüberschüsse der einzelnen Bundesländer österreichweit verteilt und somit Defizite kompensiert werden. Im Dezember 2025 zeichnete sich im Energieaustausch innerhalb Österreichs folgendes Bild: In Vorarlberg (285 GWh) und im Burgenland (104 GWh) wurden die höchsten Energiemengen in das APG-Netz eingespeist und damit österreichweit zur Verfügung gestellt. Von Niederösterreich (460 GWh) und Salzburg (280 GWh) wurde der meiste Strom aus dem APG-Netz bezogen.

* Die Regelzone APG umfasst ganz Österreich mit Ausnahme je eines Korridors in Vorarlberg und Tirol.

** Dies ist der Strombezug aus dem öffentlichen Netz (inkl. Netzverluste, ohne Pumpstrom) in der Regelzone APG. Darin ist der Verbrauch, der durch eigenproduzierten PV-Strom gedeckt wird, nicht enthalten.

*Als unabhängiger Übertragungsnetzbetreiber verantwortet Austrian Power Grid (APG) die **sichere Stromversorgung** Österreichs. Mit unserer leistungsstarken und digitalen Strominfrastruktur, sowie der Anwendung von **State-of-the-art-Technologien** integrieren wir die erneuerbaren Energien und reduzieren somit die Importabhängigkeit, sind Plattform für den Strommarkt, schaffen Zugang zu preisgünstigem Strom und bilden so die Basis für einen versorgungssicheren sowie zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensstandort. Das APG-Netz erstreckt sich auf einer Trassenlänge von etwa 3.500 km, welches das Unternehmen mit einem Team von rund 1.000 Spezialist:innen betreibt, instand hält und laufend den steigenden Anforderungen der **Elektrifizierung** von Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie anpasst. Über die Steuerzentrale in Wien wird ein Großteil der insgesamt 67 Umspannwerke, die in ganz Österreich verteilt sind, remote betrieben. Auch 2024 lag die Versorgungssicherheit, dank der engagierten Mitarbeiter:innen, bei 99,99 Prozent und somit im weltweiten Spitzenfeld. Unsere Investitionen in Höhe von 680 Millionen Euro 2026 (2025: 595 Mio., 2024: 440 Mio., 2023: 490 Mio. Euro) sind **Wirtschaftsmotor** und wesentlicher Baustein für die Erreichung der Energieziele Österreichs. Insgesamt wird APG bis 2034 rund 9 Milliarden Euro in den Netzaus- und Umbau investieren.*

Rückfragehinweis:

Austrian Power Grid AG
Mag. Christoph Schuh
Leitung Corporate Communications & Reputation Management/Unternehmenssprecher
+43 50 320 56230
christoph.schuh@apg.at
www.apg.at